Kurze Beschreibung des Naturalienkabinets in Dresden

von

Christian Gottlieb Pötzsch,

der Röm. Kaiserl. Akademie der Naturforscher korrespondirendem, der Königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften und der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin auswärtigem, wie auch der Leipz. öcon. Societät Ehren- und der mineralogischen Societät zu Jena korrespondirendem Mitgliede.

Herausgegeben

von

J. H. S. G.

d. n. G. z. J. c. M.

Mit einem Kupfer.

Dresden, 1805.

Alles, was ich zu sagen habe, ist der Wunsch: „Möge der Leser keine großen Erwartungen „zu diesen Blättern mitbringen!“ Das Ideal, welches mir und wahrscheinlich mehrern Freunden der Naturgeschichte von der Beschreibung einer Naturaliengallerie vorschwebt, ist nur in Fischers Beschreibung des Nationalmuseums zu Paris, erreicht. Ehe wir von der

Dresdner Gallerie ein ähnliches Gemälde erwarten dürfen, muß und wird die Zeit noch manche Veränderung herbeyführen.

Bis dahin nehme man diese flüchtige Skizze gütig auf, worinn ich hie und da den Styl etwas geändert und den Text berichtigt habe.

Nur den Anhang: — in jeder Hinsicht ein Hors d'oeuvre, — habe ich ganz unverändert gelassen. Dresden im July 1805.

Der Herausgeber.

Das Churfürstliche öffentliche Naturalienkabinet in Dresden hat seit 1755, wo der damalige Inspektor: Bergrath Eilenburger eine Beschreibung desselben, unter dem Titel: kurzer Entwurf der königlichen Naturalienkammer zu Dresden gr. 4. herausgab, eine so ganz veränderte Gestalt gewonnen, daß jene Beschreibung dem Fremden nur noch als historische Nachricht dessen dienen kann, was diese Sammlung ehemals war, wenig aber ist darinn von dem zu finden, was sie jezt ist.

Ehemals wurden die wenigen Naturalien in der Kunst- und Rüst-Kammer aufbewahrt, bis August II. durch den Hofrath v. Heucher in Danzig außer mehreren Seltenheiten auch eine beträchtliche Menge Naturalien ankaufen ließ,

wo man schon einen geräumigen Platz in dem damaligen Regimentshause dazu einrichten mußte, bis endlich auch dieser zu eng wurde und die ganze Sammlung 1728 in das Zwingergebäude verlegt wurde, wo sie die auf beiliegendem Plane mit A. bis M. bezeichneten Zimmer und Säle einnahm. Seit 1790 hat dieselbe unter Direktion des Grafen Marcolini ein concentrirteres Lokal erhalten, da sie unter den lezteren Regierungen nicht nur nicht vermehret, sondern — wiewohl zu ihrem Vortheil — vermindert wurde. Der ehemals der Mineraliengallerie ausschließend gewidmete rechte Flügel A., welchen Alfresco-Gemälde von Ansichten merkwürdiger mineralogischer Gegenden vorzüglich des Sächßl. Erzgebirges verzierten, steht jezt leer [1]) und die Mineraliensammlung nebst den Petrefacten

1) Nicht mehr! Seit mehrern Monaten schon ist die Mineraliengallerie, vermehrt durch die besonders an neu entdeckten Mineralien reiche Sammlung des Freihrn. v. Racknitz, wieder in diese einfach aber geschmackvoll verzierte Gallerie versetzt, und in neuen für die Beschauung vortheilhaften Pulten und Schränken aufgestellt worden.

D. H.

ist in den linken Flügel B. zusammengedrängt. Von der Vegetabiliensammlung ist kaum noch eine Spur vorhanden. Das anatomische Kabinet hat seine alte Stelle in D. behalten. Die Zimmer EE. stehen leer, denn seit 1787 ist die darin aufgestellte Bibliothek des Naturalienkabinets, ohngeachtet Eilenburgers frommen Wunsche, welcher eine Naturaliensammlung ohne Bibliothek, einen Leib ohne Seele nennt, mit der Churfürstl. öffentlichen Bibliothek vereinigt worden. Die Gallerie F. enthält die ausgestopften Säugthiere und ihre Skelette, G. die Vögel, Amphibien und Fische, H. das Conchylienkabinet. Die Zimmer I. K. L. stehen leer. In M. findet man die unbeachteten Ueberreste ehemaliger Seltenheiten, welche der Zahn der Zeit, die Motten oder das Licht der Aufklärung aus den übrigen Gallerieen verbannte. Z. B. der Hirsch mit der Apotheke, ein künstlich aus Hirschhorn verfertigter weißer Hirsch, wozu 27 Centner Hirschhorn verbraucht worden; das mit Golddrath bewundene Weinrebenholz u. a. m.

Jezt steht die Gallerie unter Direktion des Oberkammerherrn Grafen v. Bose. Uebri-

gens sind zwey Inspektoren: Hr. D. Titius [2]) und Hr. Jasper, ein Concierge oder Bettmeister und ein Aufwärter dabey angestellt. — [3])

---

2) Mehr von diesem als glücklichen Arzt und denkenden Mineralog unter uns rühmlichst bekanntem Manne in Kläbe's gelehrtem Dresden. Seit 1804 ist er von Sr. Churf. Durchl. zum Hofrathe ernannt. Seine neueste Schrift ist:

„Klaßification der mineralogisch-einfachen „Fossilien nach ihren Bestandtheilen, nebst der „Kästnerschen Eintheilung der Gebirgsarten. „gr. 8. Leipz. 1805."

D. H.

3) Seit dem Tode des Verfassers dieser Beschreibung, welcher die Stelle als Concierge begleitete, ist noch ein Aufwärter angestellt.

Christ. Gottlieb Pötzsch starb am 6ten März 1805. Außer den in Kläbe's gelehr. Dresden angeführten Schriften erschienen von ihm:

„Beobachtungen über das Vorkommen des „Granits in geschichteten Lagen oder Bänken, „nebst einem Anhange von Sienit, mit Zusätzen „zu seiner mineral. Beschreibung der Gegend um „Meißen, gr. 8. Dresden 1803."

Und:

„Darstellung der Geschichte über das Vorkommen des gediegenen Eisens sowohl des mineralischen als auch des problematisch-meteorischen, „mit eigenen Wahrnehmungen, die auch das

Die Mineraliengallerie

hat in Hinsicht ihrer Einrichtung die größte Veränderung erlitten. Alles, was nicht unmittelbar zur Sache gehört: als die in Eilenburgers Beschreibung Seite 6 erwähnten Pfeiler mit dem Schmelzapparat, und die S. 13, 14 beschriebenen Aufsätze, wie auch die S. 19 gedachten Maschinen sind verwiesen. Ueberhaupt hat das Ganze eine wissenschaftliche, den seit jener Zeit in diesem Theile der Naturgeschichte gemachten Fortschritten entsprechende Gestalt gewonnen, welche sie vorzüglich dem dermaligen ersten Inspektor: D. Titius verdankt.

In dem 200 Fuß langen, und 26 Fuß breitem Saale: B. befinden sich zwischen den hohen Pfeilern, welche 16 Arkaden bilden, an den Fenstern zur Rechten eine gleiche Anzahl mit Glasdecken versehener Pulte, in welchen die Erd- und Steinarten, die Salze, Inflammabilien und Metalle nach Klassen und Ge-

„Daseyn des erstern in dem Innern unsers Erd-
„körpers auf Lagern oder Gängen zu bestätigen
„scheinen. gr. 8. Dresden 1804."

D. H.

schlechtern oder Ordnungen aufgestellt sind. Die Metalle laufen auf der entgegengesetzten Seite noch fort. Die großen Stücke, welche in den Pulten nicht Raum haben, sind auf eben der Seite in neun Schränken mit Glasthüren aufgestellt.

Die Erden, Steinarten, Inflammabilien und Salze übergehe ich ganz mit Stillschweigen, obgleich mehrere interessante Stücke sich darunter finden. Nur von den Metallen will ich das vorzüglichste bemerken.

Bey den zahlreichen Goldstufen zeichnen sich einige derbe, gediegene Goldgeschiebe vorzüglich aus. Einige Könige von vorgeblichem philosophischen Golde sind jezt in die verschlossenen Schubfächer verbannt, um sie wenigstens den Neugierigen die darnach fragen, noch als Denkmal menschlicher Thorheit zeigen zu können. Unter diesen befindet sich ein Stück 34 Ducaten schwer, welches der durch Erfindung des Meißner Porzellains ums Vaterland verdiente Böttger produzirt haben soll.

Am zahlreichsten ist das folgende Geschlecht, an Silberstufen von beträchtlicher Größe.

Unter den gediegenen findet sich eine 10 Mk. 11 Lt. schwere ganz gediegene Stufe, fast ohne alle Gangart von Konsberg in Norwegen. Aber auch in unserm Vaterlande ist das Vorkommen so reichhaltiger Stufen nicht ungewöhnlich; das beweist eine fast noch schwerere Stufe aus derb gewachsenem gediegenen Silber mit Glanzerz (sonst Glaserz) gemengt, welche 1749 auf dem Himmelsfürsten bey Freyberg gewonnen worden.

Nur ganz kürzlich ist auf dem bescheerten Glück bey den drey Kreuzen daselbst ein Nieren ganz derb gediegenes Silber vorgekommen, wovon ein Stück 2½ Mk. schwer eingeliefert worden, welches hier aufbewahrt wird.

Für die bekannte Geschichte des reichen Bergseegens in Sachsen ist noch weit merkwürdiger ein derb Stück gediegen Silber von der ein Lachter breiten und zwey Lachter hohen Silbermaße, die zu Schneeberg auf dem St. Georgen 1477 erschroten worden, auf welcher der damalige Herzog Albrecht mit einiger seiner Räthe in der Grube Tafel gehalten, wobey er gesagt hat: „Unser Kayser Friedrich ist wohl gewaltig und

„reich, ich weiß aber doch, daß er jetzo keinen so „stattlichen Tisch hat.“ Beym Ausschmelzen soll diese Maße 400 Centner reines Silber gegeben haben.

An besonderer äußerer Gestalt, als zahnig, drath- und haarförmig, dendritisch, gestrickt rc. sind ganz vorzüglich schöne Exemplare vorhanden. Ich wähle zwey dendritisch gestrickte Stufen aus Peru aus, deren eine ganz aus gediegenem Silber besteht, welche wie Tannenzweige derb unter einanderliegend gestrickt ist. Die andere, eine sehr große Stufe, ist derber brauner Hornstein und Quarz untereinander gemengt mit durchaus sehr vielen einzeln inliegenden, dendritisch gestrickten, gediegenem Silber und etwas weißen Hornerz. Zu deutlicherer Ansicht ist die eine Seite dieser kostbaren Stufe angeschliffen und polirt.

Eben so ausgezeichnet schöne Stufen finden sich unter den Glanz- und Rothgülden-Erzen an kristallisirten und besonderen äußeren Gestalten. Am allermerkwürdigsten aber sind mehrere Hornerzstufen aus dem hiesigen Obererzgebirge, insbesondere von Johann-

Georgenstadt, worunter ein sehr großes, ganz derbes als Würfel geschnittenes Stück gegen 4 Zoll lang, fast eben so breit, und über 2 Zoll dick, welches 13 Mk. wiegt, desgleichen eine besonders große, hohlergohrne Niere, auch mehrere derbe und schaalige Exemplare.

Die übrigen Metallgeschlechte an Kupfer, Eisen, Bley, Zinn, &c. enthalten allenthalben ebenfalls schöne bemerkenswerthe Stufen, die ich der Kürze wegen übergehe. Von den

Versteinerungen,

welchen ehemals, ihrer Menge wegen, dieser Saal ganz allein eingeräumt war [4]) sind jezt, soviel es der Raum gestattet, die vorzüglichsten mit eingeschaltet.

Unter mehrern großen Stammstücken von gemeinen versteinten Holze setzt den Kenner, wie den Ungelehrten besonders der große Stamm mit seinen vielen einzelnen Stücken in Erstaunen, welcher von dem ehemaligen Edelstein-Inspektor

4) Jetzt haben sie ihr voriges geräumiges Local in B. in verschönerter Gestalt wieder erhalten.
D. H.

Frenzel bey Chemnitz entdeckt, 1752 ausgegraben und hieher gebracht wurde. 5) Das Hauptstück allein dürfte an 100 Ctnr. wiegen.

Die Höhe beträgt = = =	4 Fuß	0 Zoll	
Der größte, obere Durchmeßer	4 —	9 —	
Der kleinste = = =	4 —	6 —	
Der obere Umfang = =	15 —	0 —	
Der untere — = =	16 —	2 —	

Ferner ein Stück von dem röhrenförmigen sogenannten Staarstein, welches auch einige Centner am Gewicht hat und 2 Fuß 9 Zoll in dem größten, 2 Fuß 2 Zoll im kleinsten Durchmesser hält und 1 Fuß 3 Zoll hoch ist.

Desgleichen ein Stück Sternstein 1 Centner schwer, welches in der größten Breite 1 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll mißt und 5 Zoll dick ist. Beide Stücke sind angeschliffen und polirt. 6) J. F. Schulz

---

5) S. Eilenburgers Entwurf: S. 22. Dresdner Magazin I. S. 39 nebst Abbildung. Pötzsch Bemerkung und Beobacht. über das Vorkommen des Granits. S. 365.

D. V.

6) Pötzsch am a. O.

D. V.

beschreibt diese merkwürdigen Versteinerungen ausführlich, mit lehrreichen Untersuchungen: ob der problematische Staar- und Sternstein für Product des Pflanzenreichs, für Zoophytengehäuse, oder für beides zugleich anzunehmen sey.[7]) Gegenwärtig hält man sie für versteinte Palmen.[8]) An Abdrücken von Farrenkräutern und andern Pflanzen in Thon- und Mergel-Schiefer ist diese Sammlung ziemlich reich, besonders enthält sie mehrere Doubletten, wo nemlich sowohl die untere als obere Seite der Pflanze abgedruckt ist. Ein Umstand, für den Forscher zu Bestimmung der Arten von höchster Wichtigkeit.[9])

Auch aus dem Thierreiche finden sich hier verschiedene seltene Stücke, welche von Kennern bewundert werden; z. B. der hintere Theil (nicht

---

7) Dresdner Magazin I. S. 179 rc. II. 261 rc.
D. V.

8) Walchs Naturgeschichte III. S. 9.
D. V.

9) Vergl. Flora der Vorwelt vom Freyherrn v. Schlottheim 1s. Heft m. K. 4. Gotha 1805.
D. H.

wie Eilenburger S. 27 sagt: das ganze Thier [10]) eines Gerippes 3 Fuß 4 Zoll lang, welches von einem Crocodil zu seyn scheint und bey Boll im Wirtembergischen gefunden seyn soll.

Mehrere in Sibirien gefundene Elephanten- und einige Mammuthsknochen.

Ein sehr großes, in grauen dichten Kalkstein verwandeltes Ammonshorn, welches 2 Fuß 1 Zoll im Durchmesser hält.

Eine

10) Eilenburger sagt S. 27. „Ein ganz versteinertes Gerippe von einem 2 Fuß 10 Zoll langen vierfüssigen Thiere.“ Des Verf. Tadel trift ihn also nicht.

Die Maße ist ein grauer Thonschiefer, das Geripp, woran besonders die Rückenwirbel äusserst charakteristisch sind, unterscheidet sich durch eine gelbliche Farbe und liegt gleichsam als halberhobene Arbeit auf der grauen Schiefertafel. Die obere Hälfte dieses merkwürdigen Stücks soll sich in dem Winklerschen Museum zu Leipzig befinden. Möchte doch ein Cuvier, Wiedemann, Fischer, Gelegenheit finden den Werth dieser Seltenheit zu prüfen, um uns Aufschlüsse zu dessen näherer Charakteristik zu geben.

D. H.

Eine als Tischblatt geschnittene Tafel von schwarz graulichem Thonschiefer 3 Fuß 4 Zoll lang und 2 Fuß 3 Zoll breit, über welche viele in Schwefelkies verwandelte Zoophyten = Medusenpalmen oder Pentacriniten mit mehreren büschelförmigen Zweigen auf gegliederten einfachen Stengel ganz verbreitet sind. Diese Platte wurde im Wirtembergischen zu Ohmden im Kirchheimer Oberamte gefunden, und soll eine ähnliche von D. Hiemer in einer eigenen Abhandlung beschriebene weit übertreffen.

Neben diesen finden sich zwey (mit Unrecht hier aufgestellte) geschnittene und polirte Tafeln jede 5 Fuß 3 Zoll lang, 2 Fuß 6 Zoll breit, und 2 Zoll dick von grauer, ganz dicker Lava vom Vesuv, welche besonders von Kennern geschätzt werden, da einige Mineralogen das Vorkommen der dichten Lava in so großen Maßen bezweifeln.

Von Fischen finden sich viele, zum Theil sehr schöne Versteinerungen in grauem Thon- und Mergelschiefer; vorzüglich zeichnet sich eine Kupfer = Niere aus dem Illmenauischen aus,

worinn ein Fisch ganz erhaben liegt. Desgleichen einige schöne, sehr deutliche Abdrücke von Krebsen und Spinnen.

An Abdrücken und Steinkernen von Muscheln, Schnecken und andern Seegewächsen findet sich eine sehr große Menge. Unter diesen verdienen zuerst die Aufmerksamkeit des Vaterländischen Naturforschers: die Versteinerungen aus den Pirnaischen Landsteingebirgen an der Elbe, der Kalkmergelschiefer Lager bey Briesnitz [11]) und auf den Höhen des Plauenschen Grundes, [12]) und der bey Strehlen befindlichen Kalksteinflözze. [13])

11) Ich fand, außer manchen andern den sehr vollständigen Abdruck eines Ammoniten 4 Zoll im Durchmesser in diesem Gestein.

D. H.

12) Vergl. Weinlichs Beschreibung des Plauenschen Grundes, und Taubers Mineralogie — in Beckers Beschreibung desselben.

D. H.

13) Hier findet man mit wenig Mühe oft die artigsten Muscheln, zum Theil noch mit ihrer natürlichen Schaale, unter andern Fragmente und vollständige Exemplare verschiedener Arten Seeigel ꝛc. vergl. einen Aufsatz v. J. F. Schulz in den Neuen gesellschaftl. Erzählungen und

Zum Schlüß muß ich noch der an den Wänden und Pfeilern aufgehangenen armirten Magneten gedenken, worunter sich ein ganz kleiner aus England auszeichnet, welcher mit der Armatur 2½ Lth. wiegt und doch ein sehr großes dünn geschlagenes Hufeisen 2 Pf. schwer hält. Desgleichen ein großer 20 Pf. schwer aus Sibirien, der gegen einen Centner trägt und von dem verstorbenen Professor D. Zeiher aus Rußland gebracht worden ist.

Aus der Mineraliengallerie tritt man in den mit C. bezeichneten Saal, ehemals der

Vegetabiliensaal

genannt. Von den in Eilenburgers Beschreibung S. 28 bis 34 davon aufgezeichneten Merkwürdigkeiten ist außer den vier koloßalischen Bildsäulen: Herkules, Mars, Pallas und Venus, deren Jede aus einem Stamme Cypressenholz verfertiget ist, und in Italien für 4000 Thaler erkauft wurden, noch das große 5½ Fuß breite

---

v. Liebenroths geognostische Beobachtungen in der Gegend um Dresden.

D. H.

runde Tischblatt zu sehen, welches dem Jahrwuchse nach nur aus der Hälfte eines außerordentlich starken Baumes geschnitten ist, den man irrig für einen Tamarindenbaum ausgab. — Noch jetzt erfüllen die Bildsäulen den Saal mit einem angenehmen Geruch. An den Seitenwänden stehen mehrere Büsten in weißem Marmor nicht aus dem blühendsten Zeitalter der Bildhauerkunst auf Thermen umher. [14])

Die ehemals hier aufbewahrten Herbarien von D. J. E. Hebenstreit, welcher vom König August II. auf eine naturhistorische Reise nach Afrika gesandt wurde, desgleichen die gemalten Pflanzensammlungen von Volkmann, Johrenius, Kenntmann u. a. nebst dem ansehnlichen Saamenkabinette und der berühmten Holzsammlung, die in einer besondern Schrift ausführlich beschrieben worden, [15])

14) Sie sind jetzt, da auch dieser Saal eine neue Einrichtung erhält, weggenommen und an die Antikengallerie abgeliefert worden.

D. H.

15) Nachricht von dem Holzkabinet, welches in der Naturalienkammer zu Dresden befindlich; nebst

befinden sich nicht mehr hier. Den größten Theil derselben hat Se. Churfl. Durchl. Friedrich August III. als hoher Kenner und Liebhaber der Pflanzenkunde zu seinem Privatgebrauch anderweitig aufgestellt und vorzüglich die Sammlung der gemalten Pflanzen durch Abbildungen der seltensten Gewächse, welche durch den Hofmaler Friedrich u. a. nach der Natur unter den Augen Sr. Durchl. gemalt werden, ansehnlich vermehrt, wie denn auch das Saamenkabinet u. s. w. beträchtlichen Zuwachs erhalten. —

Von dem ganzen, einst so reichen Vorrathe findet sich nur noch in der 6ten Arcade der Mineraliengallerie ein Schrank, worinn folgende Herbarien in bücherförmigen Capseln aufbewahrt werden:

a) Fünf Bände von Tournefort, welche ohngefähr 203 ganz aufgeklebte Pflanzen enthalten, von der Zeit sehr gelitten haben und nur noch dem großen Namen ihres Sammlers den Platz verdanken.

---

einem Verzeichniß aller Holzarten in lateinischer und deutscher Sprache. 8. Dresden, Walther. 2 Gr.

D. H.

b) Zwanzig Bände von J. F. Schulz gesammelte meist ausländische Pflanzen, ohngefähr 2000 Stück, ganz aufgeklebt und nach irgend einem antelinneischen System bestimmt.

c) Achtzehn Bände einer neuen, erst seit einigen Jahren begonnenen Sammlung inn- und ausländischer Pflanzen, welche von den jezzigen Inspectoren der Gallerie veranstaltet worden, nach dem Linneischen Systeme bestimmt ist, und sich durch Neuheit und Schönheit der Exemplare mehr als durch die Richtigkeit der Bestimmungen auszeichnet. Man muß es diesen Herren, deren Hauptstudium das weitumfassende Gebiet der Mineralogie ausmacht, Dank wissen, daß sie wenigstens den Grund zu einer neuen Pflanzensammlung gelegt haben; die eingeschlichenen Fehler lassen sich leicht verbessern. —

Den Botaniker, welcher nicht anders als unbefriedigt diese Gallerie verlassen kann, verweise ich in die verschiedenen prächtigen Gärten, welche ihren jetzigen Flor der höchsten Unterstützung des Churfürsten verdanken; obgleich keiner den Namen eines botanischen Gartens ausschließend führt, so sind sie doch so reich an vegetabilischen

Schätzen aller 5 Welttheile, daß der Botaniker in der Fülle der lebendigen Natur, welche ihn daselbst umgiebt, welche allen Sinnen schmeichelt, gern auf das Anschauen getrockneter, veralteter Herbarien Verzicht thut, wo nur ein Sinn, oft sehr unvollkommen befriedigt wird. [16])

Ich nenne: den Palaisgarten, dessen Schätze zum Theil durch die Saamenverzeichniße der Herren Fleischmann (vormaligen) und Ludwig (jetzigen) Hofgärtner bekannt sind. Den großen Garten unter Aufsicht des Hofgärtner Hübel, welcher die von Zeit zu Zeit blühenden Seltenheiten im Beckerschen Taschenbuch für Gartenfreunde bekannt gemacht hat. Den Churfürstl. Garten zu Pillnitz, [17]) ausgezeichnet durch die in ganz besonderer Größe daselbst prangenden ausländischen

---

16) Wenn nur von angenehmen Eindruck auf die äußern Sinne, also nur von Belustigung die Rede ist, dann möchte der Verfaßer Recht haben. — Allein der forschende Botaniker wird oft das älteste Herbarium der prächtigsten Blumen-Flor vorziehen.

D. H.

17) Jezt ist derselbe noch durch eine große Parthie, durch Einschluß der Gewächshäuser in den Um-

Bäume: Liriodendron, Bignonia etc. und durch eine Parthie, worinn mehrere den Winter im Freyen nicht ausdauernde Bäume dennoch im Lande stehen und den Sommer über ein seltenes Bosquet bilden, welches den Winter hindurch überbaut und hinlänglich vor Kälte geschützt wird.

Vor allen aber sind die Glashäuser des Orangegartens in der Allee, welche nach Friedrichstadt führt, reich an schönen und seltenen Gewächsen. Hr. Hofgärtner Seidel spart weder Mühe noch Kosten, aus allen Gegenden der Erde die seltensten Gewächse herbeyzuschaffen, allein er übersieht, gegen die Gewohnheit der meisten Gärtner, auch das nahegelegene Schöne nicht, was Vaterland und seine Gränzen hervorbringen. Neben dem prächtigen Rhododendron maximum et ponticum sucht man auch die schönen Alpenbewohner Rhododendr. hirsatum und ferrugineum nicht vergebens. Eine gedrängte Uebersicht der hier vorhandenen Pflan=

---

kreis des Gartens, und durch einen Teich vergrössert worden, welcher letztere für die Cultur der Wasserpflanzen von Wichtigkeit ist.

D. H.

zen findet man in dem 1800 herausgegebenen synonymischen Verzeichniße, welches als Muster eines Gärtnercatalogs empfohlen werden kann. [18])

Doch es ist Zeit, daß wir zu der todten Natur zurückkehren.

In dem nun folgenden

Anatomischen Kabinette

finden sich zwey Schränke, wo in dem einen meist bemerkenswerthe Präparate theils ausgespritzt, theils in Weingeist aufbewahrt sind. Als eine Stufenfolge von Kindern, von der ersten Entstehung bis zur vollkommenen Ausbildung, darunter ein Mohr und ein Mulat. An Misgeburten: ein Kind ohne Unterleib, zwey von unten, zwey von der Seite zusammengewachsene. Verschiedene einzelne menschliche Theile: ein Kopf von einem siebenjährigen Kna-

18) Es wurde von dem, durch einige Aufsäzze im Beckerschen Almanach und durch die Flora des Plauenschen Grundes bekannten J. C. Pursch bearbeitet, nur ist es durch Druckfehler sehr entstellt, die der Verf. durch seine Abreise nach Virginien behindert, nicht mehr verbessern konnte.
D. H.

ben, ein kleiner Kinderarm und ein Bein, an welchem der berühmte Ruysch die kleinsten Blutgefäße so künstlich eingespritzt, daß sie Gliedern von nur jüngst verstorbenen Körpern gleichen.

Noch findet sich in diesem Schranke ein bewundernswürdiger Weichsel- Wichtel- oder Juden-Zopf (Plica polonica) 10 Fuß 6 Zoll lang (Eilenburger giebt ihn S. 35 unrichtig nur 4 Ellen lang an). Er ist durch einen Leibarzt des Fürstl. Radzivillischen Hauses von einer verstorbenen 78jährigen Lithauerin, die mehrere Jahre an dieser Krankheit darnieder gelegen, abgelöst und präparirt worden. [19])

In dem Pulte des zweiten Schrankes sind eine große Anzahl sowohl in Menschen als Thieren erzeugter Concretionen oder Steine enthalten. — Von den menschlichen Erzeugnißen dieser Art fällt vorzüglich in die Augen eine Sil-

19) Außer verschiedenen in Eilenburgers Beschreibung citirten Schriften, findet man über diese Krankheiten mehrere neuere Beobachtungen in den „Nachrichten über verschiedene Krankheiten in Pohlen. gr. 8. Breslau bey „W. G. Korn."

D. H.

berne Schachtel, worinnen 22 Steine verschiedener Größe liegen, die sich bey der Section des leztverstorbenen Königs Friedrich Augusts in der Galle gefunden haben. Ferner ein Blasenstein 18½ Loth schwer von dem 1745 in Leipzig verstorbenen General March. Ein 4 Zoll langer Nierenstein von Figur der ganzen Nierenhöhle, die er ausfüllte, von dem ehemaligen hiesigen Hofprediger D. Seligmann, der daran verstarb ꝛc. Von den in Thieren gefundenen Steinen und Haarbällen, worunter sich wunderbare Stücke finden, so wie von den vielen hier vorräthigen, ehemals so hoch geschätzten Bezoars sage ich nichts weiter.

In dem obern Theile dieses Schrankes stehen verschiedene Skelette von Kindern, wobey eins, von zwey mit den Köpfen zusammengewachsenen Kindern, die allhier 1748 gebohren worden und 17 Tage gelebt haben, wo dann das eine 12 Stunden eher als das andere verstorben, ob sie gleich nur ein gemeinschaftliches Gehirn ohne Abtheilung gehabt haben. Ferner das Skelett von dem außerordentlich dicken Mädchen, welches den 11ten März 1750 zu Eisenach geboh-

ren und den 18. May 1753 zu Leipzig, wo man es öffentlich für Geld sehen ließ, plötzlich verstorben ist. [20]) Dieses Skelett ist 3 Fuß lang. Zugleich ist das ganze Kind sehr genau und schön nach dem Leben in Wachs geformt, in einem besondern Glaspulte verwahrt, hier aufgestellt.

Ein männliches, ein weibliches Skelett und ein paar Gemälde von Personen, die sich durch besonderes hohes Alter bemerkbar gemacht, sind die übrigen anthropologischen Merkwürdigkeiten dieses Kabinets.

Der Arzt, der Anatom, welchen diese Sammlung nicht Genüge leistet, wird eine nicht unwichtige Nachlese in der Präparatensammlung der in dem Casernengebäude befindlichen anatomisch-chirurgischen Lehranstalt finden. Außer mancherley Abirrungen des Organismus menschlicher Natur findet sich dort ein vortrefflich ausgespritzter männlicher Körper als myologisches und ein weiblicher als nevrologisches Präparat. Auch

20) Hamburg. Magazin B. II. S. 356 enthält eine ausführliche Beschreibung davon, mit genauer Ausmessung aller seiner Theile.

D. V.

wird daselbst der in D. Erdmanns physisch-medizinischen Aufsätzen beschriebene und schön abgebildete merkwürdige Bruch, so wie ein Theil der im Jahr 1804 verstorbenen 87jährigen Frau, bey welcher man ein außer dem Utero concipirtes verknöchertes Kind fand, in Spiritus aufbewahrt.

Ueberdieß noch eine große Menge, osteologische, und splanchnolozische zum Theil in das Gebiet der Pathologie gehörende Präparate.

Aus dem anatomischen Kabinett tritt man in die den Säugthieren bestimmte, auf dem Plane mit F. bezeichnete

Erste Animaliengallerie.

Dieser Saal ist 152 Fuß lang und besteht aus 14 Arkaden. Die kleinern sind theils ausgestopft theils in Weingeist in 3 hohen Glasschränken aufbewahrt, welche gleich beym Eingange links an den Wänden stehen. Die grössern Thiere stehen ausgestopft ganz frey, theils in der Mitte, theils zu beiden Seiten. Im Ganzen ist dieses der schwächste Theil der Sammlung, da die Zeit eine Menge Gegenstände zerstört hat und ein großer Theil des Ueberrestes

diesem Schicksal entgegen sieht. Die hier aufgestellten Löwen, Tieger, Panther und Leoparden sind größtentheils so zusammengetrocknet, die Farben der Haare so verbleicht, daß sie auf das Auge des Beschauers einen widrigen Eindruck machen.

Unter andern verdienen noch Erwähnung:

Eine Antelope mit gewundenen Hörnern vom Fuß bis an den Rücken 4 Fuß, mit aufgerichtetem Kopf 6 Fuß hoch.

Ein junges Nilpferd zwar nur 3 Fuß hoch und 10 Fuß lang, aber gut gestopft und aufgestellt.

Ein kleiner Seehund, welcher vor einigen Jahren ohnfern Dresden in der Elbe gefangen worden. Darneben die sehr schön präparirten Eingeweide desselben.

Eine Gems, welche recht nett gestopft und liegend aufgestellt ist. Erst vor einigen Jahren aus der Schweiz eingesandt.

Ein Ameisenbär. Ein Schuppenthier und einige kleine Armadillos.

Mehrere zum Theil schön ausgestopfte Wölfe, worunter sich einige durch besondere Größe

auszeichnen, sind dadurch merkwürdig, daß sie alle erst vor ein paar Jahren in Sachsen, meistens in der Niederlausitz geschossen wurden.

Endlich das, mehr den Pferdeliebhaber als den Naturforscher interessirende isabellgescheckte Pferd, von Mecklenburger Gestütte, welches der ehemalige Herzog an König August II. sandte. Der Schweif ist 25 Fuß und die in 3 Zöpfe geflochtene Mähne 12 bis 14 Fuß, der Schopf 5 Fuß lang. Wenn der König dieses Pferd bey Feyerlichkeiten ritt, wurde aller dieser Haarputz mit Bandschleifen verziert, der Schweif von Stallbedienten, die Mähnen aber von Pagen getragen.

Der Aufmerksamkeit des Freundes vergleichender Anatomie sind die zum Theil gut erhaltenen und zusammengesetzten Thierskelette zu empfehlen, worunter die vom Löwen, vom Cameel, und einigen andern größern Thieren vorzüglich sind. Als Fragmente sind merkwürdig:

Ein 4 Fuß 9 Zoll langer Hüftknochen und ein Stück eines Oberkiefers, an welchem die Höhlungen zu sehen, worinn die Schaufelzähne, wie bey dem Elephanten gesessen haben.

Beyde von einem in der jetzt lebenden Natur unbekannten Thiere.

Der Unterkiefer eines mäßigen Elephanten, der demohngeachtet eine Elle breit ist.

Zwey Elephantenzähne, deren jeder 6 Fuß mißt, wovon einer 127 Pf. am Gewicht hält.

Zwey sehr dicke Kopfknochen mit den innwendigen[21]) Hörnern von — hiernach zu urtheilen — besonders großen Büffeln, welche Eilenburger S. 27. Urelephas nennt; sämmtlich calcinirt und in Sibirien ausgegraben.

Der Naturforscher sowohl als der an Anomalien sich vergnügende Curiositätenfreund wird in mehrern thierischen Misgeburten, noch mehr aber in der ziemlich reichen Sammlung von Hörnern, Geweihen und Zähnen verschiedener Thiere Unterhaltung finden. Sie sind theils an den Wänden und Pfeilern aufgehängt, theils liegen sie zerstreut umher. Zwey Rhinozeroshörner: das eine von dem zweihörnigen, das andere

---

21) Die poröse Knochenmasse, welche den untern Theil der Hörner ausfüllt?

D. H.

dere von 4 Fuß Länge, sind darunter das Ausgezeichnetste.

Ueber dem Ausgange dieser Gallerie, welche durch das nach Friedrichstadt führende Portal II. von der folgenden getrennt wird, hängen zwey 18 Fuß lange Wallfischrippen und diesen gegenüber der fast gleichlange Kopf des Pottfisches (Phiseter macrocephalus Linn.) Hier tritt man in die mit G. bemerkte

Zweyte Animaliengallerie,

welche die Vögel, Amphibien und Fische enthält. Sie ist mit der vorhergehenden von gleicher Länge und Einrichtung.

Gleich beym Eingange bewillkommen uns: zur Rechten ein 8 Fuß hoher Strauß, zur Linken ein Casuar. Letzterer noch besser erhalten als der erstere. Interessanter sind die leidlich erhaltenen Skeletts dieser beyden Vögel, welche nebst mehrern von zum Theil seltenen Vögeln der Wissenschaft zum Nutzen besonders sorgfältig aufbewahrt zu werden verdienen.

In sieben innerhalb der Arkaden zur Linken befindlichen Glasschränken sind viele inn- und ausländische zum Theil seltene und schöne Vögel enthalten. Unter diesen prangt ein vortrefflicher zweyjähriger Flamingo; ein bunter und ein weisser Pfau, viele prächtige Gold- Silber- und gemeine Fasanen, einige ausgezeichnet schöne Papagoien, Ara's und Cacadoes. Auch eine theils ausgestopfte, theils in Spiritus verwahrte schöne Suite der beliebten Colibris.

Unter den innländischen Vögeln hebe ich den seltenen rostfarbigen Reyher (Ardea rubra) aus, den ich mit dem Nahmen der gemeinen Rohrdommel bezeichnet fand. Uebrigens hat dieser Theil des Cabinets, durch die Sorgfalt des jetzigen ersten Inspektors, manche Verbesserung erhalten. Die verdorbenen und ungestalteten Vögel sind in die Vorrathskammer geschaft und — soviel es sich thun ließ — durch neuere ersetzt worden. Doch könnte leicht mit geringem Aufwande gerade für diesen Zweig der Naturgeschichte mehr geschehen. Man vermißt die ge-

meinsten sowohl, als die seltnern vaterländischen Vögel. Das so zahlreiche, hier an seltenen Arten nicht arme Falkengeschlecht hat kaum die allergewöhnlichsten Arten aufzuweisen. Etwas beßer sind die Wasservögel bestellt, doch fehlen auch da mehrere auf unsern Flüssen und Teichen nicht seltene Arten von Enten, Tauchern u. s. w.

In den Singvögeln bemerkt man ebenfalls eine ziemlich große, doch leicht auszufüllende Lücke.

Den Schränken gegenüber in den Fensterräumen befindet sich in dazu eingerichteten Glas-Pulten eine ganz artige Sammlung von Nestern und Eyern; [22]) man sieht auch darinn das schön gebaute Nest des Remiz oder der Volhynischen Beutelmeise. Viele Einheimische fehlen.

---

22) Die von Klein unter dem Titel: Ova avium plurimarum 4. Königsbg. m. 21 ill. Kpf. beschriebene Sammlung ist mit darunter begriffen.

D. H.

An die Vögel schließen sich

Die Amphibien

an. Hier sind in zwey Schränken die Frösche, Kröten und Eidechsen, und in den drey Folgenden die Schlangen: über 150 Arten aufgestellt. Unter erstern ist der wirklich geschwänzte Frosch (Rana paradoxa) und ein sehr schön erhaltenes Exemplar der Surinamischen Kröte (Rana Pipa) welche ihre Jungen auf dem Rücken in Zellen ausbrütet, zu bemerken.

Bey den Eidechsen findet sich unter vielen meist ausländischen und sehr seltnen Arten, eine ganze Suite junger Crocodile vom Eye an in 13 verschiedenen aufsteigenden Veränderungen.

In der Mitte des Saals liegt ein 17 Fuß langes noch nicht ganz ausgewachsenes ausgestopftes Crocodil, wovon der Kopf allein über 2 Fuß lang ist.

Unter den Schlangen befinden sich viele merkwürdige Stücke. Durch Größe machen sich

die an der Decke aufgehangenen ausgestopften Exemplare der Riesenschlange: (Boa Constrictor) bemerkbar. Die Größte hat eine Länge von 30 Fuß 3 Zoll. Außer den bekannten Klapperschlangen (Crotalus horridus), der wirklichen Hornschlange (Coluber Cerastes), der Brillenschlange (Coluber Naja), sind unter den Kleinern manche bemerkenswerth, manche vielleicht ganz unbekannt. Eilenburger gedenkt einer von dem ehemaligen Inspektor dieser Gallerie: Herrn von Heucher entworfenen jedoch ungedruckt gebliebenen Beschreibung der hier aufbewahrten Schlangen,[23]) und zeichnet darunter folgende aus:

Eine Pfeil- oder Schießschlange mit colombinblauer Haut.

Die Abgottschlange, wovon sich hier eine 12 Fuß lange Haut findet.

---

23) Wie reichen Zuwachs dürfte die Naturgeschichte noch erwarten, wenn ein G. L. Schneider Gelegenheit und Muße fände, jene alte Beschreibung mit den noch vorhandenen Exemplaren zu vergleichen. Wie manche Entdeckung würde aus dieser Untersuchung noch hervorgehen!
D. H.

Die Aesculapschlange, ein schönes hochblaues Exemplar aus Panama.

Verschiedene Pfeilschlangen; unter diesen eine aus Ceylon von goldgelber, silberweißer, grüner und rother Farbe; eine andere aus Surinam mit blauen und schwarzen Streifen.

Eine sogenannte Singschlange aus Neuspanien.

Die ceylonische Nädelotter mit blauer Nase.

Der ceylonische Bitin mit beweglichen Rücken-Schuppen.

Eine Surinamische Otter, welche mit dem Maule klappert u. a. m.

Unter den innländischen vermiße ich die ächte Priester-Schlange oder englische Natter (Coluber Prester), die hier mit diesem Namen bezeichnete, ist eine ganz andere Art.

In einem Pulte, so wie auch einzeln aufgehängt finden sich noch verschiedene zu dieser Clas-

se gehörende zum Theil ziemlich große Schild-krötenschaalen.

Zu den von Linne sogenannten schwimmenden Amphibien (Amphibiae natantes) die jetzt richtiger zu

Den Fischen

gezählt werden, gehören hier: ein junger 7 Fuß langer Hay (Squalus Carcharis) und ein grosser 10 Fuß langer Sägefisch (Squalus Pristis) ohne die Säge gerechnet, welche allein 4 Fuß mißt, nebst verschiedenen Kleinern. In den übrigen Schränken sind ebenfalls viele in Weingeist aufbewahrte zum Theil seltene Fische, und in den gegenüberstehenden Pulten mehrere theils innländische aufgetrocknet und lakirt. Hier zeichnet sich ein ganz ausgestopfter sehr schön erhaltener Fisch, und das mit eben so viel Eleganz als Geschicklichkeit präparirte Skelett einer Barbe aus, welches vor einiger Zeit hier aufgestellt wurde. Man kann den Wunsch nicht unterdrücken, eine größere Sammlung von Fischen mit dieser Sauberkeit bearbeitet zu sehen.

An die Fische reihen sich die ehemals nach Linne zur 6ten Classe: den Würmern gezählten, jetzt eine eigne Classe bildenden

Weichthiere (Molluscae.)

Man bewahret hier im Spiritus verschiedene größere und kleinere Blackfische (Mollusca sepia) auf, worunter auch die größte Art: der Dintenfisch (Mollusca officinalis) befindlich ist.

Von

Insekten

sind einige Krabben, Krebse, Skorpione (worunter auch die großen afrikanischen) Taranteln, Aßeln, Seetausendfüsse (Nereis) und Vielfüße (Iulus) vorhanden. Was Eilenburger S. 55, 56 beschreibt, davon hat die Zeit längst die letzte Spur verwischt.

Liebhaber dieser Naturgegenstände werden desto reichere Nahrung in einigen hiesigen Privatsammlungen finden. Unter diesen verdient

die des Hofraths Baron v. Block [24]) zuerst genannt zu werden. Zwar blendet den Nichtkenner nicht mehr der Glanz und die Größe der prächtigsten und seltensten ausländischen Schmetterlinge; diese sind jetzt der Kaiserlichen Königl. Naturalienkammer in Wien einverleibt; allein der Kenner erfreut sich des reichen Vorraths sowohl inn= als außer=europäischer Insekten aller Classen in sauberen Behältnissen aufbewahrt, die jedoch mehr für den bequemen wissenschaftlichen Gebrauch als für den blos beschauenden Luxus eingerichtet sind.

Nächst dieser verdient die Käfersammlung des Hoffuttermarschall Zenkers [25])

24) Bekannt durch seine Fauna des Plauenschen Grundes in Beckers Beschreibung desselben, und durch mehrere entomologische Entdeckungen: Vergl. Panzers Insecten=Fauna v. Deutschland ꝛc.

D. H.

25) Auch dieser hat sich durch verschiedene interessante Entdeckungen im Gebiete der Entomologie bekannt gemacht. Vergl. Panzers Fauna ꝛc.

D. H.

die ehrenvollste Auszeichnung. Man findet darinn die seltensten ausländischen Käfer in den reinsten und prächtigsten Exemplaren, und von Europäischen vorzüglich Ungarischen, Portugiesischen und Italiänischen, so wie von den Vaterländischen die treflichsten Uebergangssuiten, nebst vielen seltnen Anomalien. Wissenschaftliche Anordnung, genaue kritische Bestimmung, bequeme und nette Aufstellung geben dieser Sammlung ganz besondern Werth.

Die von diesem und dem Hofschauspieler Ochsenheimer[26]) gemeinschaftlich eingerichtete und unterhaltene Schmetterlingssammlung, welche alles Außer-Europäische ausschließt, hat für den Lepidopterologen ohnstreitig den höchsten Werth, sowohl was Menge, Vollständigkeit, Schönheit der Exemplare und instruktive Uebergänge solcher Arten betrifft, die leicht Abänderungen unterworfen sind.

---

26) Als Entomolog bekannt durch das auf lange Beobachtung gegründete Werk: „Sachsens Schmetterlinge 1str. Theil Tagschmetterlinge. gr. 8. „1805."

D. H.

Auch die Sammlungen des Hn. Pezolds: Fechtmeister bey der Ritterakademie und des Hn. Bildhauers Matthäi verdienen nicht übersehen zu werden.

Das

Corallenkabinet,

welches ehemals ein eigenes Zimmer in I. einnahm, ist jetzt sehr beschränkt hier am Schlusse der Animaliengallerie aufgestellt. Die größeren Stücke der Zoophyten und Litophyten sind auf die vorgedachten Schränke vertheilt; übrigens enthalten noch zwey Schränke zu beiden Seiten des Ausgangs die übrigen kleinern Gegenstände. In dem zur Linken finden sich sehr schöne rothe Exemplare von ansehnlicher Größe; in dem zur Rechten mehrere meistens weiße Arten. Unter diesen sehr schön und groß: der Irrgarten (Madrepora Macandrites), die Gehirnkoralle (Madrepora labyrinthiformis), die Achtaugenkoralle (Madrepora oculata) mit sehr vielen in einander verwachsenen Austern, von ungewöhnlicher Größe 1 Fuß 8 Zoll hoch und 1 Fuß 6 Zoll breit, daher sie auch für 600 Tahlr erkauft worden ist. Die

Neptunsmanschette (Madrepora cellulosa) und mehrere.

Noch ruht in der Mitte des Saals auf einem Gestell eine über 1 Cntr. schwere in schwarzen Hornstein versteinte Madrepore 2 Fuß hoch und fast eben so breit, welche einem ovalen Stücke Holzstamm gleicht und daher von einigen Naturforschern für den Gipfel eines Palmbaums gehalten worden, mit sehr vielen Höhlungen von Pholaden, daher sie Eilenburger S. 23 für Hippuriten oder sogenannte Korallenbecher erklärt. Dieses merkwürdige Stück hat sich bey den Steinsalzgruben zu Wieliezka in Pohlen gefunden und ist von dem ehemaligen Bergrath Borlach eingeschickt worden. Das widerspricht des Herrn von Fichtels Meynung, nach welcher das Steinsalz das älteste Urgebirge seyn soll, worauf das hohe karpathische Kettengebirge ruhe und nicht als darunter liegend durchsteche, auch niemals Versteinerungen dabey angetroffen würden.[27])

---

27) Von Fichtel Beitrag zur Mineralgeschichte von Siebenbirgen II. S. 20 ꝛc.

D. V.

In den lezten Pulten an den Fenstern sind verschiedene Arten von Medusen, Seesternen, Seeigeln oder Aepfeln, einige vortrefflich mit den Stacheln erhalten, aufbewahrt.

Wem diese Classe des Thierreichs besonders wichtig ist, dem empfehlen wir die, ausschließend den Thierpflanzen und Pflanzenthieren gewidmete Privatsammlung des Herrn Dr. Geresheim, welche sich durch eigenthümliche Schönheit, Vollständigkeit der Exemplare, so wie durch äußere Eleganz auszeichnet. Der Analogie wegen hat derselbe auch die, nach des Superintendent Lichtensteins Meinung [28]) näher damit verwandten Produkte des Pflanzen- und Steinreichs z. B. die Tange, Algen, Schwämme 2c. aufgenommen.

In der Animaliengallerie findet sich überdies noch ein Grönländischer von Seehundsfellen zusammengesetzter Kahn mit den dazu ge-

28) Diese Meinung scheint mehrere Anhänger zu finden. Vergl. die Revision der Naturgeschichte 1795 — 1800. Botanik: Schwämme.

D. H.

hörenden Rudern und Fischergeräth. Er ist 20 Fuß lang und kaum 2 Fuß breit. —

Das Bernsteinkabinet, welches sonst in L. aufgestellt war, ist zum Theil an das grüne Gewölbe abgegeben, zum Theil dem Mineralienkabinette untergeordnet worden. Wir treten also in das mit H. bezeichnete

Conchylienkabinet.

Die innern Verzierungen dieses Zimmers sind in dem zur Zeit der Errichtung herrschenden Geschmacke angelegt. Dem Eingange gegenüber ist der Namenszug des Königs A. R. nebst einer Krone von größern und kleinern Schnecken und Muscheln zusammengesetzt. Auf verschiedenen an den Wänden befindlichen Consolen und Trümaux sind Thiere, Blumen, Vasen und Barrocquen, ebenfalls aus lauter Conchylien bestestehend, angebracht. Die systematisch geordnete Conchyliensammlung befindet sich — einige grosse Stücke ausgenommen — in acht Glaspulten, die zum Theil auf eine eigne Weise mit Delphinen verziert sind. —

Die vielen Seltenheiten dieser Sammlung einzeln aufzuzählen, oder auch nur die vorzüglichsten nahmhaft zu machen, fehlt hier der Raum. Ich gedenke also nur einiger weniger Stücke als:

Eine sehr schöne große ächte Wendeltreppe, welche der ehemalige Cammerrath Richter in Leipzig für 800 Thaler erkauft und an den Churfürst Christian geschenkt hat.

Sieben verschiedene Admirale, darunter auch der theuerste Ostindische Orangeadmiral.

Ein schöner Venusschacht und mehrere Polnische Hammer-Purpurschnecken &c.

Noch verdienen einige Schnuren innländischer im Voigtlande in der Elster gefundener ächter Perlen die rühmlichste Erwähnung, da sie weder an Größe noch an Glanz und Wasser den besten Orientalischen etwas nachgeben.

Diese gedrängte Uebersicht der Schätze des Churfürstl. Naturalienkabinets, wird demjenigen, der es zu sehen Gelegenheit hatte, wenigstens als

Leitfaden der Erinnerung dienen, den der es noch nicht sah aber zu Betrachtung desselben aufmuntern; da er noch manche Seltenheit hier zu finden hoffen darf, die zwar nicht ins Auge fällt, für den Kenner aber desto größern Werth hat.

Unter Aufsicht der Inspektoren der Naturaliengallerien steht noch das Modell

des Tempels Salomonis

im obern Stockwerke des mit III bezeichneten Pavillons. Nächst dem ist darinn der ganze jüdische Gottesdienst enthalten vom ersten Anfange bis zu dem heut zu Tage noch üblichen, folglich:

a) Auf einem 9 Fuß langen und 7 Fuß breiten Tische ein Modell von dem Tabernakel oder der Stiftshütte mit dem Rauchaltar, Schaubrodtisch und güldenen Leuchter. In dem durch Pfeiler umschloßenen Vorhof die Prozession von vielen Priestern und Leviten mit der Lade des Bundes, das Brandopferaltar, das eherne Bad, die Opfergefäße, und das Opfervieh, nebenbey allent-

allenthalben Priester und Leviten nach Proportion des Ganzen 6 Zoll hoch in allen ihren Amtsverrichtungen sowohl in der Hütte selbst am Rauchaltar, Schaubrodtisch und güldenen Leuchter als in dem Vorhofe befindlich sind.

b) Ein mit erstaunenswürdigem Fleiße auf Veranstaltung und Kosten eines gelehrten Rathsherrn zu Hamburg Namens Schott zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbautem Model des Tempels Salomonis, nach Angabe des spanischen Jesuiten Villalpandi aus dem Propheten Ezechielis.[29])

Die erste Veranlassung dazu gab ihm eine zu Hamburg aufgeführt Oper, welche die Zerstörung des Tempels zu Jerusalem vorstellte, die besagter Schott auf die gründlichste und der Antiquität angemeßenste Art veranstaltet haben soll, worauf er sich eben noch entschloßen, gegen=

29) Ioannis Bapistae Villalpandi in Ezechielem explanationes et apparatus urbis ac templi hierosolymitani etc. Romae 1596. vol. II et III.
D. V.

wärtiges Modell von festem bey dem Tempelbau selbst gebrauchtem Holze zu bauen, zu dessen Ausführung er die zu der Zeit lebenden berühmtesten Baumeister und Gelehrten zu Rathe gezogen, nämlich einen Gravins, Fabricius und Sturm, so wieder die geschicktesten Künstler, die man auffinden können, gebraucht um dies Modell zu verfertigen. Die Ausführung ist von dem ebenfalls zu der Zeit berühmten Baumeister Erasmus in Zeit von 15 Jahren zu Stande gebracht worden und soll einen großen Aufwand, wie man vorgiebt, von 50,000 Thlrn. erfordert haben.[30]) Hier ist dieses Modell mit allen seinen drey Vorhöfen und umgebenden Gebäuden 19 Fuß lang und breit, also in einem sehr verjüngten Maasstabe, da solche nach der Schrift zusammen 125 Calamos[31]) sollen enthalten haben, auf eine 19 Fuß

---

30) Eilenburger sagt nur, daß es nach des ersten Besitzers Willen nicht unter 50, 000 Thlr. habe veräußert werden sollen.

D. H.

31) Ein Ebräischer Calamos wird 6 Ellebogen und ein Ellebogen zu 6 Palmen oder Hände breit und dieser zu 4 Zollen gerechnet.

D. W.

hohe Stellage aufgesetzt, an der Strebepfeiler angebracht sind, um dadurch den Berg Morya anzudeuten, auf welchem eigentlich der Tempel gestanden hat. Der mittelste oder der Vorhof der Juden ist von Gebåuden siebenmal durchschnitten, wornach sieben besondere Plåtze sind, aber dennoch zusammen Communication haben, weil die Gebåude unten aus Colonaden bestehen. So schön und vollkommen auswendig, sowohl der Tempel als alle Nebengebåude mit den 6736 freystehenden und sehr vielen Wandpfeilern, auch beynahe eben so vielen mit Drath geflochtenen Fenstern und übrigen sehr vielen Verzierungen sich zeigt, eben so genau ist inwendig alles ausgebaut. Die in den Ecken angebrachten Wendeltreppen sind mit so großer Richtigkeit verfertigt, daß man jede Stufe unbesehen zåhlen kann, wenn man oben ein Kügelchen hineinlaufen låßt. Um aber auch die große Anzahl Grundpfeiler und Gewölber zu übersehen, so ist das Ganze unten freygelassen.

Der eigentliche Tempel ist noch einmal besonders zu sehen, aus welchem das innere Chor

oder Heilige zusammt dem Allerheiligsten, ersteres mit dem Rauchaltar, Schaubrodtische und güldenen Leuchtern, Letzteres mit der Lade des Bundes und Cherubinen, alles von Silber und vergoldet, so auch die Wände damit überkleidet, und mit Edelsteinen besetzt, herausgenommen ist, um solches alles zu übersehen. Noch ist besonders dabey, ebenfalls von Silber und vergoldet: das eherne Meer auf 12 Rindern, die zehn Wasserkessel Salomonis; die am Eingange des Tempels stehende Säulen Jochim und Boas. Das Brustschild des Hohenpriesters: Urim Thummin mit den 12 Edelsteinen und das hohe Gericht Sanhedrin von 71 Richtern nach Verhältniß des Ganzen gegen 1½ Zoll hoch von Oliven-Holz sehr gut in verschiedenen Stellungen geschnitten und nach der Beschreibung in einen halben Bogen gestellt, damit sie einander übersehen können. Ueberdieß ist auch ein Flügel von dem Nebengebäude noch besonders vorhanden, in welchem die Wohnungen der Priester wahrzunehmen sind.

c) Als der Höchstseelige König August II. nach des Rathsherrn Schotts Tode von dessen Er-

ben die beschriebenen Modelle von den ältern jüdischen Gottesdiensten 1727 erkauft gehabt, so haben Höchstdieselben auch Gefallen getragen zur Uebersicht des ganzen gegenwärtigen jüdischen Gottesdienstes von einem jüdischen Proselyten Nahmens Wallich, der als Gelehrter in der Litteraturgeschichte bekannt ist, alles was zu einer vollständigen Schule oder Synagoge gehört, zu übernehmen; nicht allein an allen gewöhnlichen Schriften, sehr schön auf Pergament geschrieben, an zwey Tohran oder Gesetzrollen, ein Haphtarot d. i. Abschnitte aus den prophetischen Büchern, eine Megillah oder das Buch Esther, ein Schem-Hammephorasch oder erklärter Nahme Gottes, sehr künstlich als ein geschlungener Knoten geschrieben, ein ganzes Eheceremoniel und viele beym Gottesdienst gewöhnliche Gebete auf ganze Häute geschrieben rc. sondern auch die heilige Lade oder Schrank auf einem Altare stehend, der Almemor oder Pult wo die Tohra verlesen wird und übrige Geräthschaften, meist von Silber. Dieses alles ist gegenwärtig in eben dem Salon nach Art einer wirklichen Synagoge dargestellt angebracht,

als wenn sogleich jüdischer Gottesdienst allda gehalten werden sollte, welches Juden, die solches besehen, und alles richtig finden, auch wünschen.

Erklärung des Plans.

I. Eingang von der Stadt=Seite.

II. Ausgang nach Friedrichstadt.

III. Aufgang auf dem Wall; im obern Stockwerk der Tempel Salomonis.

A. Mineraliengallerie.

B. Mineralien= und Petrefactengallerie.

C. Vegetabiliensaal.

D. Anatomisches Kabinet.

E. Ehemalige Bibliothekzimmer.

F. Erste Animaliengallerie.

G. Zweite Animaliengallerie.

H. Conchylienkabinet.

I. Ehemaliges Corallenkabinet.

K. Grotti; im obern Stockwerk mathematischer Saal.

L. Ehemaliges Bernsteinkabinet.

M. Ehemalige dritte Animaliengallerie.

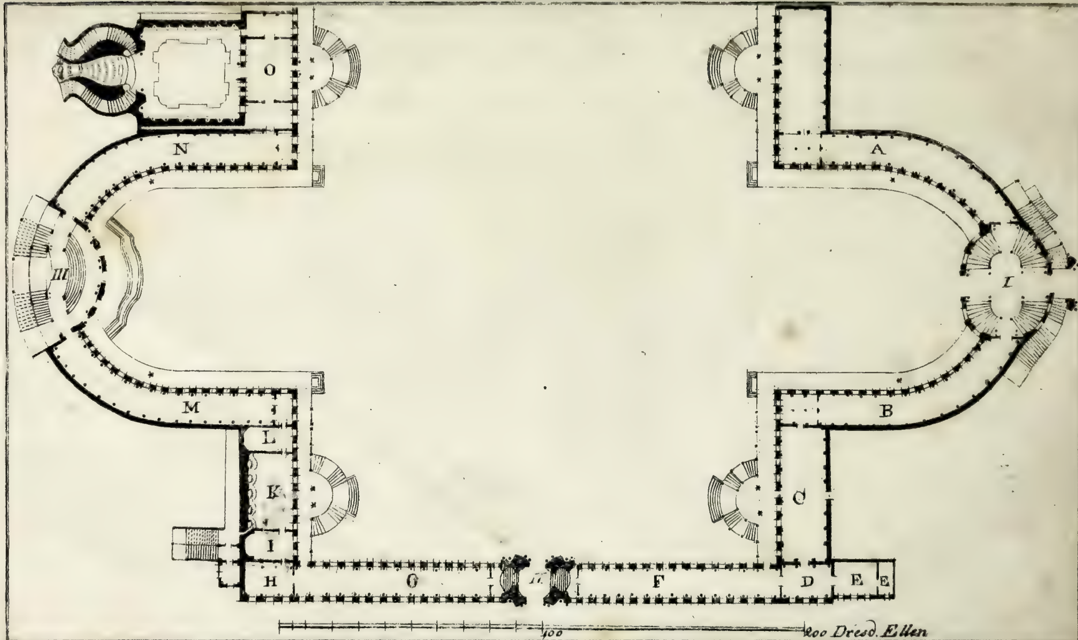
N. O. Kunstkabinet.

P. Kupferstichkabinet.

* Erhöhete Gänge.

** Austritte von den Freytreppen.

*** Rasenplätze mit Fontänen.



Hünich del.

Keyl sc.